

Votum von Ueli Brassler (SD) vom 9. Juni 2010, Postulat der SD betreffend Assimilations- und Kulturschutzleitbild (statt "Integrationsleitbild")

Herr Präsident
Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Verschiedene Kulturkreise unterscheiden sich nicht nur darin, dass z.B. die einen Menschen Röstli essen und andere Döner Kebap bevorzugen. Wäre es nur das, so könnte eine multikulturelle Gesellschaft funktionieren. Die Menschen aus verschiedenen Kulturen haben aber insgesamt eine ganz unterschiedliche Lebensweise. Ihre Sitten, Gebräuche und Wertvorstellungen gehen bisweilen diametral auseinander. Darum können nicht auf ein und demselben Territorium verschiedene Kulturen nebeneinander bestehen. Normalerweise, d.h. wenn nur wenige Menschen in andere Länder auswandern, passen sich die Migranten automatisch, relativ schnell und vollständig der Kultur ihrer neuen Heimat an. So ist Migration kein Problem. Bei uns in der Schweiz aber hat man es mit der Einwanderung grob übertrieben und der einheimischen Bevölkerung innerhalb weniger Jahrzehnte eine Zuwanderermasse aufgepfropft, die nahezu halb so gross ist wie die Zahl der Einheimischen. Darunter befinden sich grosse Gruppen von teilweise mehreren hunderttausend Personen aus der gleichen Fremdkultur. So findet keine Assimilation mehr statt, sondern kommt es zu einer regelrechten Kolonisierung. Es bilden sich Ableger fremder Kulturgemeinschaften, die sich nicht mehr anpassen, sondern hier dauerhaft so leben wollen, wie wenn sie bei sich zuhause wären. Das ist, nüchtern betrachtet, nichts anderes als ein Eroberungsfeldzug. Fremde Ethnien wollen nach und nach unseren Lebensraum übernehmen. Wo das hinführt, zeigt das Beispiel der nordamerikanischen Indianer.

Die weit überdurchschnittlichen Kriminalitätsraten gewisser Ausländergruppen, z.B. aus dem albanischen Kulturkreis, haben zu einem erheblichen Teil damit zu tun. Diese Zuwanderer halten bei uns stur an fremdartigen Vorstellungen z.B. von persönlicher und Familienehre oder auch bezüglich des Verhältnisses zwischen den Geschlechtern oder betreffend das Verhältnis von Bürger und Staatsgemeinschaft fest. Sie fühlen sich durch Verhaltensweisen provoziert und verletzt, die für uns völlig normal sind. Viele wissen zwar sehr wohl, dass bei uns die Uhren anders ticken, glauben aber allen Ernstes, sie könnten und müssten hier in der Schweiz ihre fremdländischen Spielregeln durchsetzen.

Solange Zuwanderer an ihrer fremden Kultur festhalten, die mit der hiesigen ganz einfach unverträglich ist, muss das zwangsläufig andauernd zu Konflikten und Gewalttätigkeit führen. Darum ist das Konzept einer blossen „Integration“ im Sinne eines Nebeneinanders verschiedenster Kulturen ohne räumliche Trennung zum Scheitern verurteilt bzw. schon längst kläglich gescheitert.

Das einigermaßen friedliche Zusammenleben der Menschen setzt eine gewisse ethnisch-kulturelle Homogenität der Bevölkerung voraus. Dabei ist wohl klar, dass sich die Zuwanderer den Einheimischen anpassen müssen und nicht umgekehrt. Das ist seit Jahrtausenden so, wird immer so bleiben und lässt keine lebensfremde multikulturelle Träumerei zu. Je länger sich die Schweizer Politik an der veralteten Integrations-Idee festklammert, desto grösser wird der Schaden für Schweizer und Ausländer. Darum muss auch das naive „Integrationsleitbild“ des Stadtrates endlich durch ein Assimilations- und Kulturschutzleitbild ersetzt werden. Es soll Mittel und Wege aufzeigen, wie erstens trotz des Übermasses an Zuwanderern eine möglichst rasche und vollständige Assimilation der grossen Zahl von Ausländern erreicht werden kann, die voraussichtlich auf Dauer bei uns bleiben. Das zweite Ziel muss sein, diejenigen loszuwerden, die sich bei uns als Kolonialisten gebärden und glauben, wir müssten uns in unserem Land ihren Sitten und Gebräuchen unterwerfen. Nur so kann unsere Kultur und Werteordnung vor dem Zerfall und die Gesellschaft vor andauernden ethnischen Konflikten geschützt werden. Wir Schweizer Demokraten hoffen auf das längst fällige Umdenken und danken für die Unterstützung unseres Postulats.